

Im Halbjahr der zweiten Klasse war klar, dass dieses Kind nicht schreiben lernt.

"Das wird schon", haben sie gesagt - drei Kindergartenpädagoginnen, eine Ergotherapeutin und eine Volksschullehrerin.

Es ist aber nicht geworden. Nicht mit "in Ruhe lassen", nicht mit Fingerfarben und Knetmasse, und auch nicht mit üben. Im Halbjahr der zweiten Klasse war klar, dass dieses Kind nicht schreiben lernt. All diese klugen, schrägen und lustigen Gedanken in diesem kleinen Kopf - und irgendwo zwischen Hirn und Hand gehen sie verloren, versanden im Nichts und enden in ein paar krakeligen Buchstaben. Die reine Tätigkeit des Schreibens bindet alle Kapazitäten, kein Raum für Rechtschreibung und Inhalt. Und egal wie klug ein Kind auch sein mag: Wer beim Unterricht nicht mitschreiben kann und keine Aufsätze schreiben kann, kann nicht ins Gymnasium.

Wir waren skeptisch, ob die linke Hand etwas ändern wird. Zwischendurch, beim Umlernen, hatte ich das Gefühl, das sei das gleiche Elend wie immer, nur nun mit der linken Hand noch zusätzlich. Aber bei allem Widerstand gegen das tägliche Üben: Das Kind wollte das, die Motivation war eine völlig andere als mit rechts. Und irgendwann kam der Satz "mit links macht das Schreiben ja fast Spaß". Es folgten erste Aufsätze und - unglaublich - freiwilliges Malen und Zeichnen.

Inzwischen schreibt er lange und aufregende Geschichten. **Die Verbindung von Hirn zu Hand funktioniert jetzt.** Im Herbst kommt er ins Gymnasium. Danke für die Unterstützung!

24.6.2019